

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtbereich und den Vororten errichteten Ausgabeketten abgezahlt: vierjährlich A 4.50,— zweimaliger wöchentlicher Auflistung ins Land A 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierjährlich A 6., für die übrigen Länder laut Versandpreisliste.

Redaktion und Expedition:

Johannitergasse 8.

Bernhardstr. 133 und 222.

Filialredaktionen:

Alfred Hahn, Buchdruckerei, Universitätsstr. 3.
E. Hölsche, Buchdruckerei, 14, u. Königstr. 7.

Haupt-Filiale Dresden:

Schlesische Straße 6.

Bernhardstr. 1 u. 2 Nr. 1712.

Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzer Straße 116.

Bernhardstr. 1 u. 2 Nr. 3893.

Nr. 506.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Sonnabend den 4. Oktober 1902.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 4. Oktober.

Nachdem die Bölltarif-Kommission in zweiter Sitzung im wesentlichen ihre in erster Bezug gebrachten Verhältnisse aufrecht erhalten und sich dadurch in den wesentlichen Punkten im Gegensatz zu den verbündeten Regierungen gestellt hat, stellt die "Nat. Soz. Part." die Frage auf: "Was soll werden?" Und sie findet daran nur folgende Antwort, die zugleich eine heile Anklage gegen die Konservativen und eine eindringliche Mahnung an diese Partei ist:

"Sein Wunsch kann es wünschen; es gilt für ebenso möglich, daß die zweite Sitzung im Banne nicht weit gedreht, als daß die Ungewissheit noch eine ganze Weile weiter dauer. Wer wird den Vorstoß davon haben, wenn nichts zu tun kommt, und wer, wenn die Verbündungen in die Lüge gesogen werden? Doch schwerlich andere Parteien als die Sozialdemokratie und das Zentrum. Die Weisheit der Wahlbewegungen in Deutschland lehrt zu Grau, daß, wenn im Wahlkampf die Partei gegen die Vertretung der sozialen Mittel und gegen neue Steuern aufgetreten wäre, diejenigen Parteien, welche hierbei am wenigsten Rücksicht sich außerlegten, jenseits am weitesten kommen. Sie könnte es anders hin in einer Zeit, in der die sozialen sozialen Gewerkschaften bis nahe an die sogenannten bürgerlichen Bevölkerungsabsichten sich bemühten machen? Die Sozialisten, es sollte etwas gegen das Weiterkommen der sozialdemokratischen Propaganda geschehen, in sei Jahr und Tag vor seiner Partei dringender gefordert gewesen werden, als von den Konservativen. Macht diese aber klug, die sich jetzt bietende Gelegenheit zu benutzen, um durch eine Verhängnis in der Bölltariffrage zu verhindern, daß die wirtschaftlichen Gegebenheiten noch eine weitere Verstärkung in einem Wahlkampf erlauben, der an Leidenschaftlichkeit schwer zu übersehen sein dürfte? Die Partei, welche außer der Sozialdemokratie am besten an sofern Rücksicht hat, wenn nicht verhältnismäßig auch eine Verhängnis über den Bölltarif herbeigeführt wird, ist das Zentrum. Niemand, der die Verbündungen in der Kommission etwas genauer verfolgt hat, kann bestreiten, daß die Vertreter des Zentralpartei ungemein vorsichtig zu Werke gegangen sind, damit man ihnen bei den Wahlsprüchen möglichst wenig, ja es von keiner Seite aus es möchte, anhaben könne. Die Konservativen geflüstert, je mehr und je länger sie eine Verhängnis mit den verbündeten Regierungen aufzuweisen scheinen, nicht nur einen Teil ihrer Mandate für den Reichstag, sondern tragen auch zur Schwächung ihrer Position im nächsten Kampf für die Landtagswahlen insbesondere zu Gunsten des Zentrums bei. Das zu bedenken, ist die allgemeine Sitz. Giebt diese in der Sitzung, sondern auf Jahre, sondern auf Jahrzehnte hinaus herabenden sich die Konservativen der Möglichkeit, auf die Entwicklung der inneren Politik und die Gestaltung der parlamentarischen Geschichte den Einfluß nehmen zu können, das sie in den dreifachen Perioden des neuen Gesetzes gemeinsam mit den national gerichteten Liberalen aufgezeigt haben, wenn sie nicht bald abtreten wollen, welche sie um die Partei "Bölltarif ist Trumpf" will verleiten möchten, außer acht zu lassen, daß auf die Dauer seine Partei eine fruchtbare Tätigkeit enthalten kann, welche nicht daraus resultiert, daß über der Partei das Vaterland steht! Es dieser innen Gewalt liegen aber bei den Konservativen nicht die ge-

rungenen Zeichen vor; die Brüder zu ihrer politischen Vergangenheit stehen abgeschnitten und die Führung der Partei in die Hände des Bundes gelegt — es ist, wie wir schließen müssten, eine vollständige Qualifikation der Konservativen zu Gunsten des Bundes und mittlerer auch des Bezirks."

Gegen die Behauptung, die Konservativen hätten die Führung ihrer Partei in die Hände des Bundes gelegt — es ist, wie wir schließen müssten, eine vollständige Qualifikation der Konservativen zu Gunsten des Bundes und mittlerer auch des Bezirks.

Gegen die Behauptung, die Konservativen hätten die Führung ihrer Partei in die Hände des Bundes gelegt, wird die "Kreuzzeitung" entweder protestieren, und nicht ganz mit Unrecht, denn die bürgerlichen Mitglieder der Tarifkommission sind von den Konservativen bei weitem als einer Gelegenheit im Sinne geschlossen worden, besonders bei dem Verdikt nach Erstellung eines einheitlichen Minimal-Gerichtsgezels von 7,50.— Gerade daraus aber sollten die Konservativen den Schluss ziehen, daß sie bei einer Wahlbewegung, in der die Bölltarife die Hauptparole bilden, sich unbedingt auf den Band der Parteifreunde verlassen dürfen. Bei dem Einfühlung und der Agitationssweise seiner Führer ist es leicht möglich, daß in solcher Halle konservative Mandate in bürgerlicher Hand übergehen und dadurch die bürgerliche Macht über die Konservativen noch größer und drückender wird. Nach weit gefährlicher aber mühte den Konservativen, wenn sie durch Verhältnisse an den Kommissionsbeschlüssen zweiter Sitzung eine Auflösung des Reichstags erwünschten, die Gelegenheit der Regierung zu nutzen. Dagegen haben sich in der Frage der Gewerkschaften sehr gekämpft, daran ändert alles Gerechte von der Möglichkeit eines Nachgebotes des Bundes nicht das Mindeste. Und werden die deutschen Regierungen bei einer Wahlbewegung die Frage auf, ob das deutsche Volk wirklich im Reiche ein nationalstaatliches Regiment wolle, das den Bundestag zur Unterwerfung unter den Willen der jeweiligen Regierungsbewegung bringt: so führen die Konservativen überzeugt ein, daß die umgehende Weisheit diese Frage zu Ungunsten derer verneint, die jetzt sich anstreben, als für das parlamentarische Regiment im Reiche leben eingeführt und geben den Tag. Hieraus folgen einige Bemerkungen über die angeblich nachhaltige Streidung und Haltung der deutschen Soldaten, die eigentlich tendenziell sind, daß man den Eintritt gewinnt, als habe der Herr Oberstallmeister seinen Landsleuten auch etwas angenehmes sagen wollen.

Die Frauengesellschaften sind in diesem Jahre sehr zahlreich während der Sommerferien in den Niederländern gewesen und haben dort augencheinlich sehr förderlich, viele Illustrationen prächtige Eindrücke erhalten. Auch der Oberstleutnant Rousset scheint zu den durch eine solche Reise beeindruckt zu sein, nach seinem "Neu" beschriebenen Artikel im "Gaulois" in ähnlichen. Sehr schön ist er als gehänselte Nationalist einzige sehr gebildige Bemerkungen gegen Deutschland aus televerständlich auch gegen die französische Regierung in diese interessanten Geständnisse ein. "Der Eintritt, der anfangs Alles bestimmt, ist der der Kraft und der Freiheit", erklärt er. "Die Macht dieses Reiches, das uns ein Süßlandreich herausgezogen hat, ist unbeschreibbar. Sie tritt überall und stets hervor, in der Haltung der Beamten, in der Sicherheit des Auftritts der mit den Identischen Diensten betrauten, in der pünktlichen Regelmäßigkeit aller Dienstzeuge und auch in der behäbigen Kraft der Männer und der staatlichen Fülle der Frauen. Hier sieht man nur ruhige Leute, die über sicher sind und auf die Staatsgewalt vertrauen, die sie besitzen. Diese auf Beiträgen und Erbauungen begründete Sicherheit erklärt die Schnelligkeit des deutschen Eintritts und mehr halb fast nichts mehr von dem Volkskampf in französischen Händen geblieben ist. Der jedem so schwerfällige und meist innen Gewalt liegen aber bei den Konservativen nicht die ge-

unternehmungsfähige Deutsche infolge des Anwachsens des Prestiges und der Wache seines Landes ein Eintrittling geworden, der sich überall einstellt, wo ein Platz frei ist, und sich selbst einen solchen zu schaffen weiß, wenn keiner da ist. Das hat zu dem Ergebnis geführt, daß aus Weltseit das französische Element immer mehr verschwindet. Und was von ihm übergeblieben ist, hat nun volens den prächtigen Protektor von jedem eingebracht." Rousset führt dann aus, daß zu dieser Entmündigung des deutschen Volkslinger die amüsanteste Politik der letzten französischen Kabinette sehr viel beigetragen habe, und führt dann fort: "Was hört auf, im Namen der Prinzipien, die in Frankreich von den republikanischen Parteien verfolgt werden, die gegen einen Stand der Dinge zu protestieren, gegen das, was im Grunde nichts anderes als jenes „immoralischen Ursprung“ auswirken ist. Es bringt denen, die ihn hinnehmen, eine Summe von Ruhe, Sicherheit und selbst Wohlstand ein, die der überlegen ist, die ihnen zulässt, wenn sie die Zustände nach der Revolution ihrer freien Wahl umgestalten würden. Weshalb sollten sie sich also noch aufstellen? Es ist besser für sie, die wohlbekannte Tatsache hinzunehmen und den großmöglichen Augen aus ihr zu ziehen ... Die eingeborenen Rasse gibt also mit Riesenstichen einer Bassinwand entgegen, die bald endgültig werden wird. Überwiegend, wenn das Land eisernheit von einer Armee überwacht, deren furchtbare Rüstung vorliegt, jeden Aufstandsvorfall oder jeden lärmenden Protest niederschlägt. Durch seine Arme besonders in Deutschland geht und wird es noch lange bleiben. — Ich glaube nicht, daß irgendwo anders ein ebenso prächtiges und imposantes Offizierskorps zu finden ist. Diese Reiter in einfachen, aber unzähligen farbigen Uniformen führen durch die Straßen von Paris ihre triumphierenden Schlägen mit einem Stolz, der sie Kraft und das Gefühl einer überlegenen sozialen Stellung erleben läßt. Die Schönheit und die elegante Formenheit des französischen Offiziers geht ihnen an, auch seine Aufmerksamkeit und seine reizende Eleganz. — Aber welche Sicherheit und welche unerschütterliche Rute legen sie an den Tag! Hieraus folgen einige Bemerkungen über die angeblich nachhaltige Streidung und Haltung der deutschen Soldaten, die eigentlich tendenziell sind, daß man den Eintritt gewinnt, als habe der Herr Oberstallmeister seinen Landsleuten auch etwas angenehmes sagen wollen.

Über den Verlust des Aufenthalts, den die Boeren generalen in den Niederländern genommen haben, dürfen wir einer aus fröhlich zur Verfügung gestellten Privatmitteilung aus dem Haag, den 30. September, folgendes entnehmen: Bei der gegenwärtigen standhaftigkeit der Generale Botha und De la Rey in den wichtigsten Provinzschäden — General De la Rey im Haag gestürzt — ist, soweit bekannt, bei aller Wärme der Empfänge nicht gering zu antreffen. Eine große Zahl ist das zweitfeindselig auf das Bestreben des Generale zurückzuführen, die mit dem militärischen Riedel-Lager geplündert wurden, während man es anderseits dem anderen Teil nicht verstellen kann, wenn er seine Sitz festhält. Eigentlichkeiten gegen die Türkei lagen aber der Schläger fern, und die Reise, die jetzt ein russischer Großfürst unternommen hat, dürfte, soweit sie einen politischen Charakter trägt, im wesentlichen den Frieden haben, die Türkei nach vieler Zeit zu beruhigen. Das Ausbleiben der angebündeten maltesischen Rebellen wird dazu beitragen, daß man in Konstantinopel den in diesem Sinne abgedrehten russischen Versicherungen bereitwillig Glauben schenkt. — Was die Zähne in Malakka ansetzt, so schenkt die Richtung über eine austauschbare Bewegung sehr stark übertrieben zu sein. Die größte Runde, die sich überhaupt zusammen-

abend nach Haag zurück, um heute wieder abzureisen. Prowinzialen sollen weder in Frankreich, noch in Deutschland bereit werden, doch ist eine Änderung in dieser Beziehung möglich. Sonst ist noch vollkommen unbekannt, welche Ränder aufzugehen werden. Wahrscheinlich ist aber ein Besuch Englands, wo sich bekanntlich viele Boerencomités gesiedelt haben. Über eine Audienz beim britischen Kaiser wird an den bisherigen, allen unterrichteten Stellen streng jedwede Information verweigert. Ich glaube jedoch, sagen zu können, daß den Boerengeneralen, die ganz als Privatleute betrachtet werden müssen, der erforderliche Grund fehlt, um eine Audienz beim Kaiser nachzuholen zu können, was natürlich nicht ausdrücklich, daß die Generale den Besuch machen, wenn der Kaiser sie zu sehen wünscht. Da der Kaiser in augenscheinlich unpassierbar, wird über wahrscheinlich doch mit nach Brüssel gehen. Wie sehr die Generale mit Arbeiten überfüllt sind, erhebt aus dem Umstande, daß in den letzten fünf Tagen allein mehr als 800 Briefe an sie eingegangen sind.

Es ist mit großer Erfriedigung zu verzeichnen, daß die Vorwürfe des maltesischen Komites, wonach während der Schläger ein großer Aufstand in Malta ausbrechen würde, nicht in Erfüllung gegangen sind. Daß hierzu bei den verunsicherten Unruhestiftern eine Reizung vorhanden war, ist nicht in Abrede zu stellen, aber auch diese werden erkannt haben, daß einem solchen Unternehmen zur Zeit jede Aussicht auf Erfolg fehlt. Ausdrücklich ist es, schreibt die "A. B. Z.", eine schiefende Erziehung, daß revolutionäre Bewegungen auf der Balkanhalbinsel niemals in die späte Herbstzeit oder gar in den Winter fallen; die die große Weisheit der Proklamationen sind zu dieser Zeit niemals geeignet, in den unerträlichen Bergen Revolution zu treiben, einschließlich wie sie das zu der Zeit tun, wo sie ihre Herben bewässern oder die Früchte einheimsen müssen. Die fröhliche Zeit für den Balkan ist daher die von Ende Juli bis Mitte September, und diese war in diesem Jahre zum Glück schon verflossen. Sodann müssen aber auch selbst die verunsicherten Verhältnisse sich sagen, daß ohne Hilfe von außen niemals auf einen Sieg zu rechnen ist, und von russischer Seite war klar genug zu verstehen gegeben worden, daß Russland keine Verwicklungen wünsche. Unter diesen Umständen konnte auch die bulgarische Regierung die Unterstützung eines Aufstandes nicht in den Bereich praktischer Politik ziehen, und so ist es denn geschehen, daß dieses Jahr noch die Rute im Orient bewahrt blieb. — Die Schläger hatte beigetragen, dass der Kaiser nicht in der Türkei eine Bestimmung vorausgesetzt, denn kein Staat hat es gern, wenn seine militärischen Riedel-Lager geplündert werden, während man es anderseits dem anderen Teil nicht verstellen kann, wenn er seine Sitz festhält. Eigentlichkeiten gegen die Türkei lagen aber der Schläger fern, und die Reise, die jetzt ein russischer Großfürst unternommen hat, dürfte, soweit sie einen politischen Charakter trägt, im wesentlichen den Frieden haben, die Türkei nach vieler Zeit zu beruhigen. Das Ausbleiben der angebündeten maltesischen Rebellen wird dazu beitragen, daß man in Konstantinopel den in diesem Sinne abgedrehten russischen Versicherungen bereitwillig Glauben schenkt. — Was die Zähne in Malakka ansetzt, so schenkt die Richtung über eine austauschbare Bewegung sehr stark übertrieben zu sein. Die größte Runde, die sich überhaupt zusammen-

er will, wie er zu diesem Hause — und zu manchem Anderem, was mir früher gehörte — kam. Das unglaubliche Narr! Ich lebe noch, wie er zum ersten Mal vor mich hinein, es war dort oben im ersten Stock, in dem Balkonzimmer, schmiedend und brennend, meine unglückliche, dreimal verführte Streitkraft aufzuhängen, und mit meinem Bruder vorbehob! Ich höre noch eine Worte: Ich garantiere, ich garantiere Ihnen für alles, wenn Sie mir Ihre Vertreibung und volle Vollmacht geben." Der Henker hole ihn. Er war das zweite Unglück, das mich in diesem Hause traf."

Der junge Reichsanwalt wurde betreten. So leicht er sonst den "Reichsanwalt" gegenüber ein conisches, wegweisendes Wort fand, hier wußte er nicht, was er sagen sollte.

"Mein wertiger Herr Jäger", sagte er nach einer kleinen Pause verlegen. "Sie werden sich wohl auch, wenn Sie an die ehemaligen Zeiten denken, noch bestimmen, daß alles nach den gesetzlichen Vorschriften geregelt und in Ordnung gebracht werden kann."

"Es ist verdeckt sich. Es war alles in Ordnung", erwiderte der alte Mann, bitter lachend. "Der Vater war der kluge Mann, der Schlangenkopf, der mir das Gewebe der geistlichen Bestimmungen und Verordnungen wie ein Netz über den Kopf warf, und ich war der Kopf, der Einschlagspinsel und Raumskopf, der sich aus seiner eigenen Leidenschaftlichkeit, aus seiner vorherigen Streitkraft und Reichtum einen Streit drehen ließ. Ich mußte ihn damals sogar noch kriechen auffordern, das Haar zu räulen, damit wenigstens meine Schulden bezahlt werden konnten, und so ging hinzu, wie mich Gott erschlagen hat, froh, wenigstens meinen ehrlichen Namen gerettet zu haben. Mein Vater aber kam es auf seinen ehrlichen Namen nicht an. Er ließ ihn jagen und nahm lieber das

"Mein Herr —"

"Doch nennen Sie es ehrlich und anständig, wenn ein Kind sich die Unkenntnis seines Alters zu nahe macht, ihm unter vier Augen sagt: „Ich garantiere, ich garantiere Ihnen für alles“ — um ihm dann hinterher mit dem Prolog selbst den Karren zu machen? Er kommt doch vorher wissen, daß auch der gewonne Prolog mehr kosten würde, als das Streitobjekt. Ihm unter solchen Umständen zu sagen: „Ich garantiere für alles!“ Das nennen Sie ehrlich? Natürlich ist das dann hinterher ein — Mißverständnis, und wenn ich daraufhin mein Recht verfolgen wollte, da würden

Feuilleton.

Compania Cazador.

4) Roman von Woltemar Urban.

Und ehe ihn sein Vater davon hindern konnte, war er auf die Treppe hinauf.

Im Garten sah er in einiger Entfernung den Kutscher eilig mit einem Eimer in der Hand fortlaufen, indem er seiner Frau flüchtig sprach:

"Da haben wir die Sicherung! Das kann eine schone Schmerze werden."

"Was ist denn passiert, Emil?" fragte seine Frau zurück.

"Die Frau ist tot. Sie konnte auch draußen und drinnen.

Das war nicht soviel, was der junge Herr Habicht nicht ertragen konnte, aber es war ihm bisher noch niemals so aufgefallen, wie jetzt. Unerträglich sah Herr Habicht, noch während er mit immer eiligeren Schritten durch den Garten ging, vor sich die großen dunklen Augen der kleinen Hölle, die ihn mit einer nie gelebten Glanz und Feuer angestrahlt hatten, als er vor kurzer Zeit nach Hause gekommen war. Wenn sie aber damals in gormigen Träumen, in bedrohlicher Kampfsituation aufgelöst, so daß er sie jetzt mit seinem geistigen Auge in Tränen glänzen, mit dem Anstrud der Angst und des Schreckens.

Unmittelbar darauf sah er sie wirklich. Als er in die Außentür trat, lag sie auf den Anten vor dem Bett ihrer Mutter, hatte deren bleiche, toten Kopf in den Händen und sah sie mit eisernen Blicken hart und unverwandt an, als ob sie noch gar nicht daran glauben könne, daß ihre Mutter tot sei.

"Madre! Madre!" flüsterte sie leise, als ob sie ihre Mutter aus dem Schlaf wecken wollte; im hellen Augenblick sah sie auch schon wieder in ein wildes, kampfhaftes Schinzen und Wetzen aus, was sie in erschreckender Leidenschaftlichkeit über den toten Körper ihrer Mutter, nahm ihn in ihre Arme und lächelte ihn mit einer Blau und einem Feuer, als ob sie ihn mit ihrer eigenen Wärme wieder zu beleben hoffte.

Den jungen Reichsanwalt überließ es fast. Er hatte so etwas von Leben und Leidenschaft, ein so reines, inniges Gefühl, eine so wilde und doch natürliche und hinreichend schöne Schmerzausübung wie in seinem Leben gesehen.

"Was ist denn los?" fragte er. "Das kam aus der Kutscheroberung."

"Es werden die Landstreicher sein", war sein Vater ägerisch dagegen, kümmerte dich nicht darum."

"Nichts. Wir haben ja da eine sonderbare Einquartierung. Ich will doch sehen, um was es sich handelt."

Das ganze Wesen des jungen Mädchens erschien ihm in diesem kurzen Augenblick so schwarz und klar, daß er sie sich auch in anderen Geschäftshäusern deutlich vorstellen konnte.

Wenn dieses Mädchen — das doch kaum achtzehn Jahre alt war — eines Tages einmal mit voller Leidenschaft leben würde, konnte es auf der Welt für einen Mann etwas Herrlicheres, etwas Überwältigenderes geben?

Direktor Cazador sah am Tische, hatte den Kopf in die Hand gefügt und sah starr und finster vor sich. Von seinem Gesichtsausdruck, als ob ihn die ganze Weisheit nichts angeginge, oder er im Übermaß der Verzweiflung zusammen geworfen wäre. "Mein Herr", sprach ihn der junge Reichsanwalt an, "gestatten Sie, daß ich Ihnen mein Bedauern ausdrücke über das Unglück, das Ihnen in unserem Hause widerfahren ist. Es wird an uns liegen, alles zu tun, was seine Tochter kann.

Der junge Herr Habicht sah ihn etwas erstaunt an. Er verstand offenbar nicht, was der ihm wildstremde Mann damit sagen wollte.

Es entstand eine kleine Pause, und erst dann fuhr Cazador tief aufseufzend fort:

"Das erste Unglück, mein lieber Herr, das wir in diesem Hause widerfuhrt, war, daß ich hier geboren wurde."

Überrascht trat der